



Streichtrios jüdischer Komponisten spielten am Samstagabend Katrina Schulz an der Violine, Peter Stein an der Viola und Inka Ehlert am Cello. Fotos: Tripp

Berührende Momente

Werke von im Konzentrationslager Theresienstadt inhaftierten Juden standen auf dem Programm

VON OLIVER TRIPP

Kerpen. Musik und Worte, die unter die Haut gehen, erlebten Zuhörer und Zuhörerinnen am Samstagabend auf einer Konzertlesung auf Schloss Loersfeld, die den Titel „Eine Brücke zum Morgen“ trug. Im Mittelpunkt standen Werke, die im Konzentrationslager Theresienstadt von inhaftierten Juden notiert worden waren.

Schauspieler Bernt Hahn las Gedichte von Gerty Spies, „Was ist des Unschuldigen Schuld“, und Georg Kafka vor. Altistin Ingeborg Danz lieh ihre Stimme Liedern von Ilse Weber und Viktor Ullmann. Das Streichtrio mit Katrina Schulz (Violine), Peter Stein (Viola) und Inka Ehlert (Violoncello) spielte Kammermusik von Hans Krása und Gideon Klein.

Als Mahnung, gegen heutiges Unrecht Stellung zu beziehen, sah Birgit Immisch das Konzert. Christiane Strucken-Paland von der Bernd-Alois-Zimmermann-Gesellschaft stellte den Verlust für die europäische Kultur durch die Ermordung jüdischer Künstlerinnen und Künstler heraus.

Mit dem Musiker Gerd Michael Herbig hatte Claudia Valder-Knechtges von der Bernd-Alois-Zimmermann-Gesellschaft das



Gedichte und Lieder trugen Schauspieler Bernt Hahn und die Altistin Ingeborg Danz vor.

Konzept für die selten vorgetragenen Werke entwickelt. Als „geistige Autobiografien“ beschrieb Gerd Michael Herbig die Werke.

Auf dem musikalischen Programm standen unter anderem eine Mozart-Bearbeitung eines Orgelwerks von Bach zum Auftakt und ein Streichtrio von Bernd Alois Zimmermann zum Abschluss.

Klassik und Moderne

Nach Mozarts Gruß aus der Klassik befanden sich die Zuhörer und Zuhörerinnen mit Viktor Ullmanns zurückhaltend klagendem „Herbst“ mit einem Mal in der Moderne, in die längst Dissonanzen und atonalen Passagen Einzug gehalten hatten.

Eine Sprache, die auch die Komponisten Hans Krása in sei-

ner Passacaglia und Fuga für Streichtrio und Gideon Klein in seinem „Streichtrio“ sprachen, das von schroffen Bogenstrichen, gezupften Passagen und bisweilen sehr hohem Tempo geprägt war. Das drückende Gewicht des Lagerlebens kommt im zweiten Satz von Kleins Streichtrio „Lento“ zum Ausdruck.

Zu den berührendsten Momenten des Abends gehörten die Lieder von Ilse Weber, zu einer Musik des zeitgenössischen Komponisten Stefan Zorzor aus dem Jahr 2005. So schnörkellos und leise wie eindringlich formulierte hier Ingeborg Danz die Klage der jungen Ilse Weber, die die Nazis als Kinderkrankenschwester beschäftigten. Zusammen mit ihrem Sohn und ihren Schützlingen hätten die Nazis Weber in die Gaskammer geschickt, berichtete Valder-Knechtges später.

Erst spät seien die Lieder Ilse Webers bekannt geworden, die vergraben in einem Kästchen gefunden wurden. Das Lied „Ich wandre durch Theresienstadt“ begleitete Thomas Valder mit der Trommel aus einer Ecke des Raumes wie im Marsch. Auf die bange Frage „...wann sind wir wieder frei?“ in der letzten Zeile antwortete die Trommel nur mit lautem Knallen.